

Verschiedenes = Divers

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes — Divers.

Predigtübertragung von Saanen nach Abländschen.

Wo ist Abländschen und wer kennt es?

Abländschen ist eine kleine Ortschaft im Berner Oberland, an der Grenze gegen den Kanton Freiburg. Es ist 1300 m über Meer und liegt etwas abseits der Jaunstrasse, die das freiburgische Uechtland mit dem Obersimmental verbindet. Das Dörfchen gehört politisch zur Gemeinde Saanen, bildete aber bis vor kurzem eine selbständige reformierte Kirchgemeinde. Von Saanen aus ist es zu Fuss in 3—4 Stunden, von Jaun aus in etwas mehr als einer Stunde erreichbar. Der einzige Teilnehmeranschluss von Abländschen ist an die kürzlich automatisierte Telephonzentrale Jaun angeschlossen. Mit Saanen besteht dagegen keine direkte Drahtverbindung. Das Dörfchen, das nur ungefähr 60 Seelen zählt, erhält im Hochsommer häufigeren Besuch von Touristen. Im Winter zeigen sich hie und da vereinzelt Skifahrer.

Die Weltabgeschiedenheit von Abländschen brachte es mit sich, dass die Kirchgemeinde grosse Mühe hatte, einen Pfarrer zu finden. Es ist daher begreiflich, dass das abgelegene Bergkirchlein am Sonntag öfters ohne Prediger bleiben musste. Von diesem Uebelstand, dem bisher weder die Kirchgemeinde noch die Kirchenbehörden abzuwehren vermochten, erhielten auch die Schweizerischen Radiokameraden Kunde. Ihr jugendlicher Helfergeist führte sie auf den Gedanken, mit Telephon, Verstärker und Lautsprecher die Sonntagspredigt von Saanen nach Abländschen zu übertragen. Mit ihrem Führer „Vetter Hans“ richteten sie in der freien Zeit in der Kirche von Saanen ein Mikrofon und eine Verstärkeranlage ein und im Kirchlein von Abländschen einen Lautsprecher. Von der Kirche Saanen zur Telephonzentrale Gstaad wird der Telephonanschluss des Pfarrhauses als erstes Teilstück der Uebertragungsleitung benutzt.

Daran werden die Fernleitungen Gstaad—Châteaux-d'Oex—Bulle—Jaun angeschlossen. Von Jaun bis Abländschen wird die einzige Teilnehmerleitung in Anspruch genommen. Die beteiligten zwei Telephonabonnenten haben der Abtretung ihrer Leitung am Sonntag für die Uebertragung der Predigt bereitwillig zugestimmt. Die Telephonverwaltung hat andererseits die Fernleitungen, trotz den zahlreichen Umschaltestellen, gegen eine bescheidene Mietgebühr zur Verfügung gestellt. Um dringenden Anrufen über die benützten Abonnentenleitungen Folge geben zu können, kann die Uebertragung von den Teilnehmern und der Zentrale unterbrochen werden.

Man wird denken, die Predigt von Saanen mache, um nach Abländschen zu gelangen, einen grossen Umweg. Gewiss, aber erleidet sie deshalb irgendwelche Einbusse? Nein. Telephonische Uebertragungen überwinden spielend Raum und Zeit. Man hätte ja in der Kirche von Abländschen einfach einen Radioempfangsapparat aufstellen und den Zuhörern die Wahl lassen können, unter den ausgestrahlten Predigten irgendeine auszuwählen. Aber die Bauern von Abländschen wollten den Pfarrer von Saanen hören, den Pfarrer der Gemeinde, mit welcher sie politisch verbunden sind.

Am dritten Oktobersonntag des letzten Jahres hörten die Bewohner von Abländschen vollzählig die Predigt, die ihnen zum ersten Mal auf dem Drahtwege übermittelt wurde. Seither findet die Uebertragung fast jeden Sonntag statt.

Die Bewohner von Abländschen wissen den erfinderischen Radiokameraden vielen Dank. Möge diese neue Einrichtung dem Dörfchen zum Segen gereichen.

F. Meier.



Das Kirchlein von Abländschen.

Phot. J. Naegeli, Gstaad.

Un nuovo cavo telefonico nel Ticino.

Il rapido e forte sviluppo che aveva subito il traffico telefonico a Locarno dopo la celebre conferenza dell'ottobre 1925, indusse l'amministrazione dei telefoni a far posare, nel 1929, un cavo sotterraneo tra Locarno e Bellinzona, con il quale si stabilirono 45 circuiti telefonici allacciati alla cittadina del Verbano con Bellinzona e la Svizzera interna. Essendo questo cavo ormai completamente occupato, ne venne recentemente posato un secondo tra Locarno e il punto del Monte Ceneri dove la strada cantonale proveniente da Lugano scende verso il piano di Magadino. È precisamente in quel punto che il nuovo cavo, d'una capacità di 62 coppie di conduttori che permetteranno di stabilire 87 circuiti, s'innesta nella grande arteria sotterranea del Gottardo. Quattro coppie di conduttori serviranno a trasmettere per filo e in ideali condizioni auditive i radioprogrammi emessi dai nostri impianti nazionali agli abbonati alla telediffusione di

Locarno e dintorni. Anche tutte le produzioni musicali o altre che avessero luogo a Locarno, potranno essere ritrasmesse in modo perfetto dall'impianto nazionale del Monte Ceneri. F.

* * *

Durch das Hüttentelephon gerettet.

Herr Kaiser in Pontresina benutzte am 9. Januar 1934 seinen freien Nachmittag zum Aufstieg nach Diavolezza, stieg dort abends 17.15 Uhr ab und verlor unterhalb Isola Pers in der zunehmenden Dunkelheit die Orientierung. Vom Hotel in Pontresina aus wurde abends 9½ Uhr sowohl das Diavolezzahaus wie auch die Bovalhütte telephonisch avisiert. Träger Ruesch von Boval gelang es, 23.00 Uhr den Verirrten zu finden und wohlbehalten nach der Hütte zu bringen. Ohne das 1933 neu erstellte Telephon in der Bovalhütte wäre der Mann zweifellos ein Opfer der Gletscher geworden.

Aus „Die Alpen“, März 1934.

Hier „Radio“ Gstaad.

„Ein neuer Sender?“, werden die passionierten Radiohörer fragen. Sie finden ihn aber auf keinem Wellenplan und in keinem Radioprogramm; gleichwohl besteht er. Die Bezeichnung „Radio Gstaad“ ist allerdings nicht ganz zutreffend. Die Einrichtung, die wir hier beschreiben wollen, hat mit Radio nur insofern eine Bewandnis, als die Hörer wie beim Rundspruch die Emissionen mit Lautsprechern abnehmen. Sonst ist es eher eine mit dem staatlichen Telefon kombinierte Lautsprechanlage. Sie wurde auf Beginn der Wintersaison 1933/1934 eingerichtet und dient dazu, den Hotelgästen des schönen Saanenländchens die sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen regelmässig bekanntzugeben. Es hatte sich nämlich gezeigt, dass die bisher üblichen Bekanntmachungen durch Plakate und Anschläge in den Hotels zu wenig ausführlich waren, nur ungenügend beachtet wurden und einer gewissen Lebendigkeit entbehrten. Das gesprochene Wort soll und wird einen viel engeren Kontakt zwischen den Sportveranstaltern und den Kurgästen ermöglichen.

Die technische Anordnung ist sehr einfach. Im Verkehrsbureau, am Sitze des Kur- und Sportdirektors, sind ein Mikrophon und eine Verstärkeranlage vorhanden. Von hier aus kann über einen besondern Anschluss eine in der Telephonzentrale Gstaad aufgestellte kleine Umschaltvorrichtung gesteuert werden,

welche dann die Teilnehmerleitungen der in Betracht fallenden Hotels an den Anschluss legt. An die Teilnehmerleitungen sind andererseits Lautsprecher angeschlossen, wie sie für den Telefonrundspruch verwendet und konzessioniert werden. Auf diese Weise ist es möglich, vom Verkehrsbureau aus die gewünschten Mitteilungen allen angeschlossenen Hotels bekannt zu geben. Da die meisten Hotels zwei und mehr Zentralstationsanschlüsse besitzen, wurde jeweilen der am schwächsten belegte zur Uebertragung herangezogen. Die Umschaltvorrichtung in der Zentrale ist so vorgesehen, dass im Gang befindliche Telefongespräche nicht unterbrochen werden. Der Sprecher des Verkehrsbureaus hat die Möglichkeit, die Hotels vor Beginn serienweise aufzurufen und sie auf die bevorstehende Nachrichtenübertragung aufmerksam zu machen.

Die Neuerung wurde von den Gästen allgemein begrüsst. Die Mitteilungen werden während der Mittags- und Abendmahlzeiten in deutscher, französischer und englischer Sprache übermittelt.

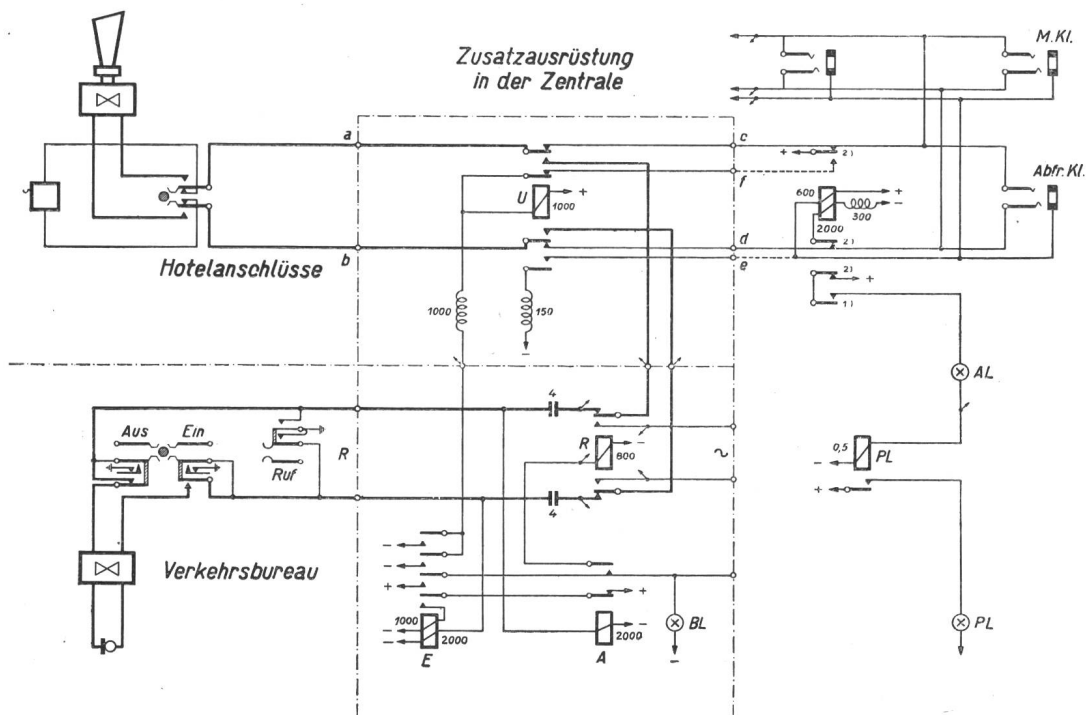
Die Verstärkeranlage wurde von der Autophon A.-G. in Solothurn geliefert und aufgestellt, während die Lautsprecher in den verschiedenen Hotels von konzessionierten Installateuren eingerichtet wurden.

F. Meier.



Gstaad mit Wildhorn.

Phot. J. Naegeli, Gstaad.



Ein Plakat-Wettbewerb.

Im Rahmen der Hilfsaktion für Künstler wurde vom Eidg. Departement des Innern ein Ideen-Wettbewerb für ein Telefonplakat ausgeschrieben. Die Bedingungen waren:

Werbung für das Telefon in der Wohnung, keine Abbildungen von Isolatoren; Text, Anzahl der Farben und Technik frei.

Unter den 18 eingesandten Entwürfen befinden sich solche von guter graphischer Gestaltung, wie Nr. 1, 2 und 3. Die meisten Entwürfe sind konstruktive Lösungen, ohne denjenigen psychologischen Inhalt, der auch den nicht graphisch gebildeten Betrachter von der Gefühlsseite her erfasst.

Der erstprämierte Entwurf von Kurtz ist ein lebendiges Photoplatkat, dessen negativer Inhalt sich für die Bekanntmachung der Feuerwehr-Nummer, niemals aber für die Propagierung des Telefons eignet. Die Entwürfe 2 und 3 sind formal den übrigen überlegen, aber inhaltlich nichtssagend. Die an den Haaren herbeigezogene Beziehung Fuchs-Telephon ist vollends

abwegig. Den Absichten des Auftraggebers am nächsten kommt der Entwurf 4, der jedoch graphisch unzulänglich ist. Die Bildelemente schwimmen auf einem weissen Hintergrund, der mit grünen Fenstervorhängen zusammen kalt und unbehaglich wirkt.

Da keiner der eingesandten 18 Entwürfe für die Ausführung geeignet war, wurde der vorgesehene erste Preis von Fr. 500.— nicht ausgereicht und die zur Prämierung bestimmte Summe von Fr. 1200.— wie folgt verteilt:

1. Rang, Fr. 300.—: H. Kurtz, Zürich.
2. Rang, Fr. 200.—: M. Bill, Zürich, Frau Haasbauer-Wallrath, Basel.
3. Rang, Fr. 150.—: W. Tschumi, Bern, A. Funk, Nidau, W. Burger, Lausanne.

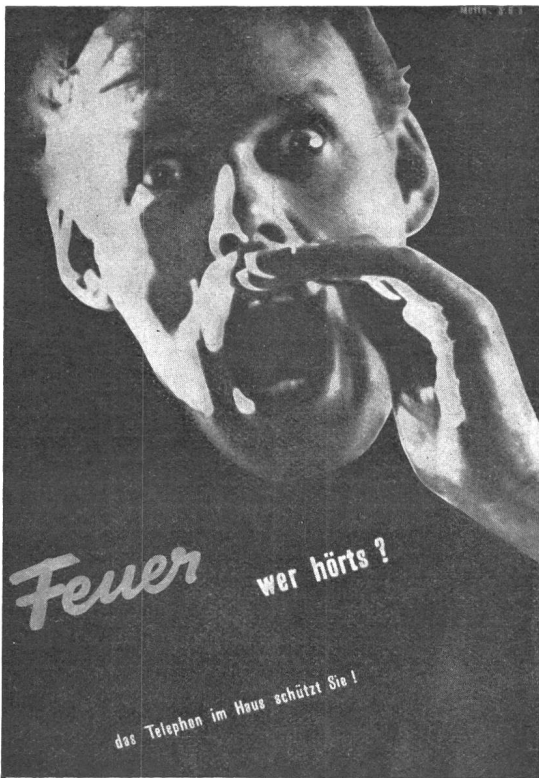
Wettbewerbe sind infolge des grossen Leerlaufes umständlich und kostspielig. Die Hoffnung, ein unbekanntes Talent unverdientem Dunkel zu entreissen, ging auch diesmal nicht in Erfüllung. Umso mehr sind wir dem Eidg. Departement des Innern für die Veranstaltung des Wettbewerbes dankbar. Wir hoffen, dass ein späterer, engerer Wettbewerb, zu welchem nur bewährte Graphiker eingeladen werden sollten, ein brauchbares Ergebnis zeitigen wird.



Max Bill, Zürich (2. Rang).



Hel. Haasbauer, Basel (2. Rang).



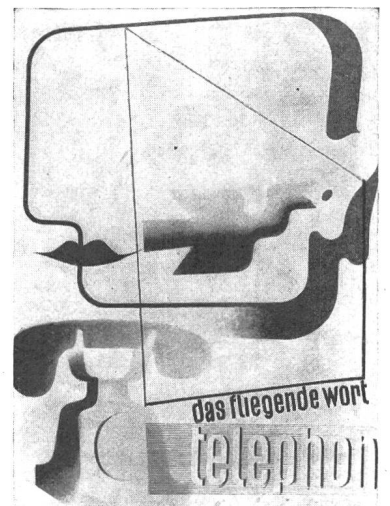
H. Kurtz, Zürich (1. Rang).



W. Burger, Lausanne (3. Rang).



O. Funk, Nidau (3. Rang).



O. Tschumi, Bern (3. Rang).

Guglielmo Marconi.

Am 25. April 1934 feierte Guglielmo Marconi, dessen Name für immer mit der drahtlosen Telegraphie verbunden sein wird, seinen 60. Geburtstag. Wir möchten diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne sein Werk mit einigen Worten zu streifen.

Marconi absolvierte seine Studien bei Prof. Righi in Bologna. Righi, selbst ein Pionier der drahtlosen Technik, wusste den jungen Marconi für eine Sache zu begeistern, die noch in unbestimmten Anfängen stand, einige Jahrzehnte später aber das Nachrichtenwesen der ganzen Welt, mit Fernleitungen und Kabeln zusammen, beherrschen sollte. Die theoretischen und teilweise auch die praktischen Grundlagen waren vorhanden. Faraday, James Clark Maxwell und Hertz hatten sie geschaffen und es brauchte nur noch des zähen Unternehmungswillens und des praktischen Erfindertalentes eines Mannes wie Marconi, um der Menschheit die gewaltigen Möglichkeiten der mit Lichtgeschwindigkeit sich ausbreitenden elektromagnetischen Wellen zu erschliessen.

Im Jahre 1895 machte Marconi wohl seine bedeutendste Entdeckung; er fand nämlich, dass sich die Reichweite des Hertz'schen Funkensenders gewaltig vergrösserte, wenn man eine einseitig geerdete Sendeantenne benützte. Das System der geerdeten Antenne zeitigte, auf der Empfangsseite angewendet, bald Ergebnisse, die in Marconi den Gedanken an die Ueberbrückung der grossen Meere wach werden liessen. Als Empfänger gebrauchte er für die Versuche den von dem Russen Popoff zur Fernregistrierung von Gewittern eben hergerichteten Branly'schen Kohärer.

Im Jahre 1896 erhielt Marconi in England das erste Patent für drahtlose Telegraphie. Die folgenden Jahre waren, in richtiger Erkenntnis der Bedeutung der drahtlosen Uebertragung für die Marine, hauptsächlich Versuchen zur Herstellung von drahtlosen Verbindungen zwischen Schiffen unter sich und dem Land gewidmet. Im Jahre 1900 folgte dann die Gründung der Marconi International Marine Communication Company Ltd., die sich als besonderes Ziel die Schaffung eines ausgedehnten Netzes von Küstenstationen für den „ship to shore“-Verkehr stellte. Diese Gesellschaft machte in der Folge eine Entwicklung durch, die ihresgleichen sucht; umspannte doch ihre Organisation im Dienste der Handelsmarine bald den ganzen Erdball.

Mittlererweile sollte das grosse Projekt der drahtlosen Verbindung von Europa mit Amerika zur Wirklichkeit werden. Der erste Versuch von 1901 war ein Misserfolg. Ein Wirbelsturm legte die in Poldhu erstellte Sendeantenne nieder. Die in Cape Cod in Massachusetts gebaute Empfangsanlage erlitt bald nachher dasselbe Schicksal. Dieses doppelte Missgeschick konnte Marconi nicht beirren, und eine neue einfache aber solide Sendeantenne entstand in Poldhu. Als Gegenstation wählte Marconi den Ort Signal Hill in der Nähe von Saint Johns Harbour auf Neufundland. Diesmal verzichtete er auf die Erstellung eines festen Empfangsantennensystems. Er benützte zuerst einen

Fesselballon, dessen Halteseil gleichzeitig als Antenne diente, und als ihm dieser durch den Wind entführt wurde, einen grossen, besonders konstruierten Drachen.

Am Morgen des 12. Dezembers 1901 wurde die Ausdauer und Zuversicht Marconis von Erfolg gekrönt. Er selbst konnte in Saint Johns mit der primitiven Empfangsapparatur die ersten drahtlosen Signale aus der alten Welt hören. Es waren die drei Punkte des Morsebuchstabens „S“. Der Praktiker hatte gesiegt über den Skeptizismus von Mathematikern und Physikern, die die Ueberbrückung des Ozeans für unmöglich gehalten hatten. Seit jenen denkwürdigen Tagen hat sich die drahtlose Telegraphie unaufhörlich entwickelt; der Erfinder hat sich auch um diese Entwicklung grosse Verdienste erworben. Die Anerkennung wurde ihm im Jahre 1909 zuteil, als er zusammen mit Braun, dem Erfinder der Rahmenantenne, den Nobelpreis für Physik erhielt.

Marconi, der sich die drahtlose Forschung zum Lebenszweck gemacht hat, hat sich noch mit vielen Problemen der drahtlosen Uebermittlung beschäftigt. Seine Gründung, die Marconi's Wireless Telegraph Comp. Ltd., konnte im freien Wettkampf mit ähnlichen Gründungen in Deutschland und Frankreich zahlreiche Erfolge verzeichnen; insbesondere sind es die Jahre 1919—1924, die bedeutende Fortschritte der kurzen Wellen 6—100 Meter brachten und in England zu einer vollständigen Umgestaltung des grossen transatlantischen Langwellensystems führten.

Die bedeutenden Mittel, die Marconi aus seinen Gründungen zufließen, ermöglichen es ihm heute, sich ausschliesslich den Forschungen und Versuchen zu widmen. Seine Yacht „Elettra“ ist ein schwimmendes Laboratorium und ist gegenwärtig wieder mit Geheimnissen umhüllt. Diesmal ist es das Gebiet der ultrakurzen Wellen, die noch sehr wenig erforscht sind und deren praktische Anwendung der Menschheit hoffentlich noch zum Segen gereichen wird. * * * E. M.

Ein neues Fernkabel zwischen Luzern und Zürich.

Die Schaffung zahlreicher direkter Leitungen, die sich aus der raschen Zunahme des Telephonverkehrs zwischen dem Tessin und der übrigen Schweiz nach der Legung des Gotthardkabels ergab, und die Einführung des Schnellverkehrs in verschiedenen Telephonzentralen der Urschweiz haben nach und nach zur Vollbesetzung der Kabel Altdorf-Zürich und Arth-Zürich geführt.

Um diesem Zustand ein Ende zu machen und der Zentrale Luzern, die kürzlich vollständig modernisiert worden ist, bessere Abflussmöglichkeiten mit Zürich und der ganzen Ostschweiz zu verschaffen, hat die Telegraphenverwaltung soeben ein neues unterirdisches Kabel Luzern-Zürich ausgelegt. Das 53 km lange Kabel verläuft über Ebikon, Rothkreuz, Cham, Baar, Sihlbrugg und Thalwil. Es besteht aus 104 Aderpaaren, wovon 4 ausschliesslich für Musikübertragung dienen. Gleichzeitig mit dem neuen Kabel wurden noch die Bezirkskabel Luzern-Rothkreuz und Zug-Cham ausgelegt. F.

Personalnachrichten — Personnel — Personale.

Wahlen. — Nominations. — Nomine.

Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT. Telephonsektion. Techniker II. Kl.: *Diggelmann Ernst*, Techniker i/A.

Kontrolle. Sektion Telegraph und Telephon. Verwaltungsbeamte: *Feller Hans*, 1. Telegraphist, und *Zettel Fritz*, Postbetriebsbeamter.

Zürich. Zentralstationsmonteure: *Epprecht Walter*, *Meier Otto* und *Schütz Karl*, Monteure I. Kl. Monteur I. Kl.: *Knöpfel Johann*, Monteur II. Kl.

Bern. Telephonbeamte I. Kl.: *Hermann Giacomo*, *Weber Werner*, Telephonbeamte II. Kl.: *Biderbost Joseph*, Telegraphist und Telephonist in Meiringen.

Lausanne. Monteur de 1^{re} cl.: *Sauser Charles*, aide-magasinier de 1^{re} cl. à l'intendance du matériel technique de la direction générale des PTT.

Rapperswil. Chefmonteur: *Tobler Heinrich*, Zentralstationsmonteur in Solothurn.

Versetzungen in den Ruhestand. — Mises à la retraite.

Collocamenti a riposo.

Telegraphen- und Telephonabteilung der Generaldirektion PTT. Baumaterialverwaltung. Krähenbühl *Friedrich*, Magazinchef II. Kl.

Zürich. Fr. *Gredig Marie*, Oberaufseherin. *Frei Meinrad*, Monteur II. Kl.

Bern. *Keusen Jakob*, Vorarbeiter I. Kl.

Lugano. *Monti Arturo*, autista di II cl.

Fribourg. *Wicht Justin*, monteur de stations centrales.

Heiden. Frau *Kellenberger Emilie*, Telegraphistin und Telephonistin.

Lichtensteig. Fr. *Scherrer Christine*, Telegraphistin und Telephonistin.

Romont. *Deschenaux Julien*, télégraphiste et téléphoniste.

Wattwil. Frau *Wally Elsbeth*, Telegraphistin und Telephonistin.

Todesfälle. — Décès. — Decessi.

Zürich. *Meier Paul*, Abwart.

St. Gallen. *Keust Hans*, Administrativer Dienstchef I. Kl.

Arbon. *Schmid Albert*, Telegraphist und Telephonist.